

## „Das Lächeln der Sterne“

Inhaltsangabe als Vorlesegeschichte für Kinder und andere Unerwachsene

Dies ist eine traumhafte Geschichte... Träumst Du auch manchmal? Nachts beim Schlafen oder auch einfach so, mit offenen Augen am helllichten Tag?! Manchmal können wir uns an unsere Träume erinnern, als hätten wir sie wirklich erlebt. Mit dieser Geschichte ist es ebenso. Schau einfach hinauf in den Himmel zu den funkelnden Sternen, dann geht es los!

Ein Pilot hat Pech mit seinem Flugzeug. Zum Glück hat er einen Fallschirm dabei und kann aus der abstürzenden Maschine herausspringen. Etwas unsanft landet er mitten in einer großen, sandigen Wüste. Der Fallschirm deckt ihn zu und in den Falten des Stoffes meint er Gesichter zu sehen, kleine Gestalten, die miteinander spielen. Er erkennt einen kleinen Prinzen mit kurzen Haaren und einer Krone, eine Königin mit einem weiten Mantel und weitere merkwürdige Gestalten, die aufgeregt zu sein scheinen. Auch eine schönes, rotes Rosenfräulein mit einem hübschen Puppengesicht ist zu sehen. Sie scheint dem kleinen Prinzen besonders zu gefallen. Als er sie fast berührt, dreht sie sich um und sieht von hinten aus wie eine Schlange... Dann kommt ein Fuchs heraus. Auch er gefällt dem kleinen Prinzen. Wieder möchte er näher heran, aber auch der Fuchs dreht sich um. Von hinten sieht man den Pilot. Der erschreckt sich, sich selbst dort hinten zu sehen... Er liegt doch eigentlich im Wüstensand und schaut zu... Plötzlich umschwirrt den Piloten auch noch ein Schwarm wilder Vögel und holt den kleinen Prinzen ab. Alle anderen Gestalten des Traumes verschwinden.

Wohin die Vögel den kleinen Prinzen wohl bringen?

Wir machen kurz die Augen zu, da sind wir auch schon da an jenem Ort...

Unser kleiner Prinz wohnt weit weg auf einem kleinen, feinen, fernen Stern. Oh, und wer ist denn da noch?! Die junge Dame sieht aus, wie das schöne Rosenfräulein, das wir eben schon kurz gesehen hatten. Ja, sie ist es. Rosy ist ihr Name. Sie macht sich schön zurecht zu ihrer vollsten Blütenpracht und beginnt verführerisch zu duften. Das gefällt dem Prinzen sehr. Er möchte der schönen Rose ganz nahe sein. Aber guck mal, das möchte die Rose nicht... Vielleicht hat sie Angst, dass die Umarmung des Prinzen ihre schönen Blätter zerknittern könnte?! Dabei möchte er nur lieb zu ihr sein und ihr gefallen.

Es kränkt ihn, dass seine Liebe nicht erhört wird. Rosy ist unsicher und versteckt sich hinter einer Schutzhülle aus Eingebildetheit und Abweisung. Rosen haben eben Dornen... So kommen die beiden einander nicht näher, so sehr sie es auch versuchen. Unser kleiner Prinz beschließt, in die Ferne zu reisen, um Abenteuer zu erleben und zu lernen, wie er die Liebe seiner Rosy erlangen kann.

Zusammen mit den Vögeln kann er durch den ganzen Sternenhimmel fliegen... Sie ziehen ihn hoch hinauf an zarten Bändern, die mit Glöckchen benäht sind und ganz herrlich klingen. Es ist so schön, dass davon sogar die Sterne zu lächeln beginnen und vor Freude schimmern und funkeln.

Zuerst besucht er die Sternenkönigin auf ihrem Planeten. Dort ist es schon allein durch ihre majestätische Anwesenheit ganz schön voll. Die Sternenkönigin ist sehr begütet und besonders stolz darauf, dass ihr Reich unendlich groß ist, genau genommen den ganzen Sternenhimmel umfasst.

Unser kleiner Prinz ist verwundert: Was hat denn die Königin davon, den unendlichen Sternenhimmel zu beherrschen, wenn sie den ganzen Tag so allein auf ihrem Planeten ist und sich immerzu ums Regieren und Befehlen kümmern muss?!

Nein, das kann er nicht verstehen... Hier fühlt er sich nicht wohl und reist weiter...

... denn zusammen mit den Vögeln kann er durch den ganzen Sternenhimmel fliegen...

Als nächstes besucht er einen Planeten dessen einziger Bewohner seht aufgeregt und fieberhaft mit sich selbst beschäftigt ist. Ein merkwürdiges, ulkig gekleidetes Männchen ist das. Eitel, wie die böse Königin im Märchen von Schneewittchen! Es scheint in sich selbst verliebt zu sein und schaut dauernd in den Spiegel, von vorn, von der Seite, über die Schulter nach hinten...

Uuih, da erschrickt sich das Männlein, als es plötzlich neben seinem eigenen Spiegelbild unseren kleinen Prinzen im Spiegel sieht. Der Prinz möchte den eitlen Mann begrüßen und „Guten Tag“ sagen, aber dieser will immerzu nur bewundert werden... von vorn, von der Seite, von hinten, von oben von unten. Er dreht sich dauernd um sich selbst im Kreis und unserem kleinen Prinzen wird ganz schwindelig davon.

Nein, auch hier kann er nicht bleiben und reist weiter...

... denn zusammen mit den Vögeln kann er durch den ganzen Sternenhimmel fliegen...

Auch auf dem nächsten Planeten geht es seeehr betriebsam zu. Dort wohnt eine gestresste Geschäftsfrau. Unbeirrbar zählt sie den ganzen Tag Sterne. „Ihre Sterne“ wie sie sagt. Unermesslich reich ist sie. Denkt sie.

Unser kleiner Prinz versucht sie zu verstehen... Aber es geht nicht, er kann die Art und Weise der Geschäftsfrau nicht nachvollziehen. Davon schwirrt ihm der Kopf. Weder die Sterne, noch die Geschäftsfrau haben etwas von diesem Reichtum. So ein Stress! Das ist nichts für unseren kleinen Prinzen und er reist weiter...

... denn zusammen mit den Vögeln kann er sogar auf die Erde fliegen...

Die Erde? Das ist ja unser Planet... - Ja, das stimmt. Mal sehen, wo unser kleiner Prinz dort ankommt.

Wir sehen ihn in der Wüste. Schon etwas müde und lustlos von der anstrengenden Reise und den anstrengenden Planetenbewohnern. In der Wüste scheint es sehr einsam zu sein. Niemand da... Aber halt, was ist denn das für ein rätselhaftes Wesen. Wo ist denn dabei vorn und hinten, unten und oben? Unser kleiner Prinz ist plötzlich hellwach und ganz gespannt. Vorsichtig nähert er sich dem Wesen, das sich als Schlange zu erkennen gibt. Die Schlange zeigt sich weiter rätselhaft und unzugänglich... Aber der kleine Prinz findet sie sehr interessant. Ein bisschen erinnert sie ihn an seine Rosenfreundin, der er auch nie so richtig nahe sein durfte...

Nun haben wir schon eine Weile unserer Geschichte zugehört. Was meinst Du, was sucht unser kleiner Prinz denn eigentlich?! Die Liebe hat er schon gefühlt, die Schönheit, die Macht, die Eitelkeit und die Sucht nach Reichtum und Besitz schon gesehen... Aber er sucht etwas anderes. Er möchte jemanden finden, bei dem er einfach so sein kann, wie er eben ist. Jemanden, der ihn versteht und den er verstehen kann. Einen Freund.

Nach einer kurzen **Pause** geht seine Suche geht weiter...

Wir öffnen die Augen und trauen ihnen nicht! Sehen wir doppelt? Das kann doch nicht sein... Zwei wunderschöne Rosen neigen sich da im duftigen Sommerwind und scheinen miteinander zu spielen.

Auch unser kleiner Prinz traut seinen Augen nicht. Die beiden Rosen heißen Josy und Cosy und finden Gefallen an unserem kleinen Prinzen. Sie necken ihn und umgarnen ihn. Er versteht die Welt nicht mehr. Seine einzigartige Rosenfreundin! Hier auf der Erde, und gleich in doppelter Ausführung?! Und dann so wenig edel, so aufdringlich und anzüglich. Unglaublich! Es ist zum verrückt werden, und er hat das Gefühl, gleich durchzudrehen... Heulend wirft er sich zu Boden.

Wie ein Spuk sind die beiden Rosen plötzlich verschwunden und ein weiteres Erdentier sitzt am Rande des Gartens. Es ist ein scheuer, vorsichtiger Fuchs.

Durch die Wolken seines Kummers hindurch entdeckt unser kleiner Prinz den Fuchs und will auf ihn zugehen. Aber der Fuchs ist ängstlich, ein wildes Tier aus dem Wald, das mit den Menschen - und auch den Prinzen - nicht bekannt ist und ihnen deshalb lieber nicht zu nahe kommen mag. Ganz vorsichtig lernen die beiden einander kennen und gewinnen Vertrauen zueinander.

Das erste Mal erfährt unser kleiner Prinz, wie Zuneigung und Vertrauen wachsen, wenn beide Seiten etwas dafür tun. Die beiden mögen sich. Der Fuchs öffnet dem Prinzen die Augen für ein großes Geheimnis: LIEBE MACHT MICH REICH! Dazu muss man auch den eigenen Gefühlen und der eigenen Liebe vertrauen lernen... Dies gemeinsam herausgefunden zu haben, macht sie beide froh und mutig für alles was kommen mag. Sie verabschieden sich, weil jeder nun stark genug ist, seinem Weg zu folgen.

Allein mit sich denkt der Prinz viel an seine schöne ferne Freundin Rosy und sehnt sich danach, ihr alles zu berichten, was er nun weiß und gelernt hat. Aber sie ist so weit weg...

Ein Fallschirm fällt vom Himmel. Ein Pilot hat Pech mit seinem Flugzeug. Zum Glück hat er einen Fallschirm dabei und kann aus der abstürzenden Maschine herausspringen. Etwas unsanft landet er mitten in einer großen, sandigen Wüste. In diesem Moment trifft sich die Welt unseres kleinen Prinzen mit der Welt unseres Piloten. Es prallen wirklich zwei Welten aufeinander. Für den kleinen Prinzen sind die Stoffmassen des Fallschirms wie ein riesiger Spielplatz. Er tollt unbeschwert herum. Für den Piloten ist die Stimmung des kleinen Prinzen völlig unverständlich. Er möchte der Wüste entkommen, der misslichen Situation entgegen, sein Leben retten und nach Hause fliegen. Das wiederum kann unser kleiner Prinz gut verstehen, denn auch er hat nach der langen Reise und den vielen merkwürdigen Begegnungen Heimweh nach seinem Zuhause und nach seiner Rosenfreundin auf seinem kleinen, feinen, fernen Stern. Diese beiden, die unterschiedlicher eigentlich nicht sein könnten, der Pilot und der kleine Prinz werden Freunde. Am Ende des Tages sind sie immer noch nicht aus der Wüste heraus und schlafen Seite an Seite ein.

Eine andere Wüstenbewohnerin erscheint zum zweiten Male: die Schlange. Sie besucht die beiden Schlafenden und schickt ihnen einen Traum, in dem der Vogelschwarm und alle Figuren der Geschichte wieder auftauchen. In diesem Traum ist wieder die Schlange gleichzeitig die Rose und die Rose gleichzeitig die Schlange. Als unser kleiner Prinz wieder erwacht, ist er sich sicher, er hätte dies tatsächlich erlebt. Na klar, so ist es: Die Schlange verbindet ihn mit seiner Rose, bringt ihn zu ihr nach Hause!

Und: Die Vögel haben eines ihrer Glöckchenbänder zurückgelassen. Nun kann unser kleiner Prinz dem Piloten zeigen, wie herrlich es ist, frei wie die Vögel zu reisen, und wie schön die Glöckchen klingen... Wir wissen es ja schon: Es ist so schön, dass davon sogar die Sterne zu lächeln beginnen und vor Freude schimmern und funkeln. Der Pilot kann die Sehnsucht des Prinzen verstehen und verabschiedet sich von ihm - wenn auch schweren Herzens, denn er wird seinen Freund sehr vermissen. Der Prinz schenkt ihm zur Erinnerung und als Zeichen ihrer Freundschaft das Glöckchenband.

Wir schließen die Augen und lauschen seinem Klang...

Als wir die Augen wieder öffnen, erscheint die rätselhafte Schlange zum dritten Male. Wieder gibt sie sich zunächst unnahbar und umkreist unseren kleinen Prinzen, der ihr furchtlos entgegengeht. Dann, schneller als ein Augenblick, berührt ihn die Schlange und er sinkt bewegungslos zusammen. Es wird ganz Dunkel und wir können beide nicht mehr sehen.

„Ja, nun versuch mal, die Augen wieder aufzumachen und den Sternenhimmel anzusehen!“, sagt eine Stimme aus dem Hintergrund. Es ist unser Pilot, der jetzt ganz anders angezogen ist und ein paar Jahre älter aussieht, als in unserer Geschichte. [Zitat] „Unser kleiner Prinz blieb einen Augenblick reglos. Er schrie nicht. Er fiel sachte, wie ein Blatt fällt. Ohne das leiseste Geräusch fiel er in den Sand. Und jetzt ist es schon sechs Jahre her ... Jetzt habe ich mich ein bisschen getröstet. Das heißt ... nicht ganz. Aber ich weiß gut, er ist auf seinen Planeten zurückgekehrt, denn bei Tagesanbruch habe ich seinen Körper nicht wieder gefunden. Es war kein so schwerer Körper... Und ich liebe es, des Nachts den Sternen zu zuhören. Sie sind wie fünfhundert Millionen Glöckchen.“